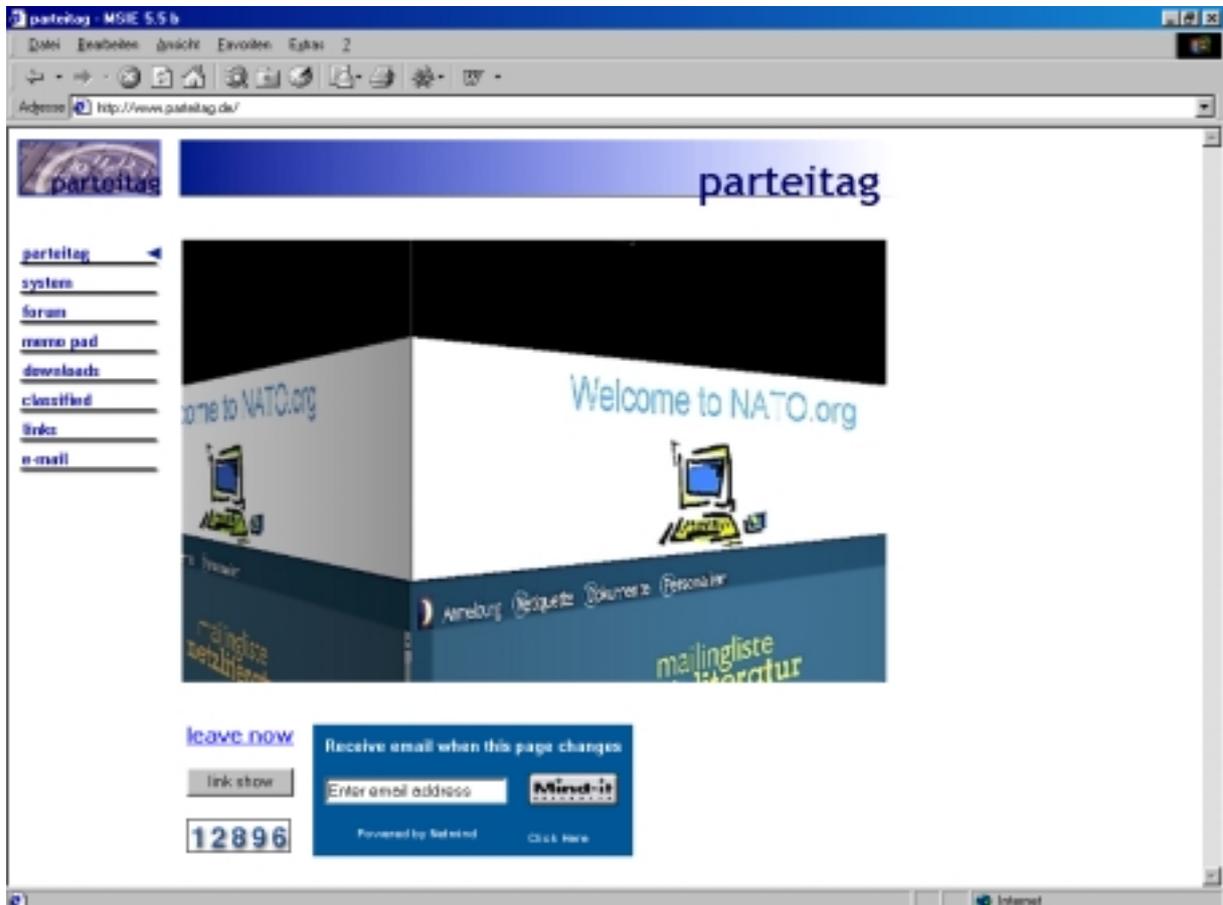


parteitag.de

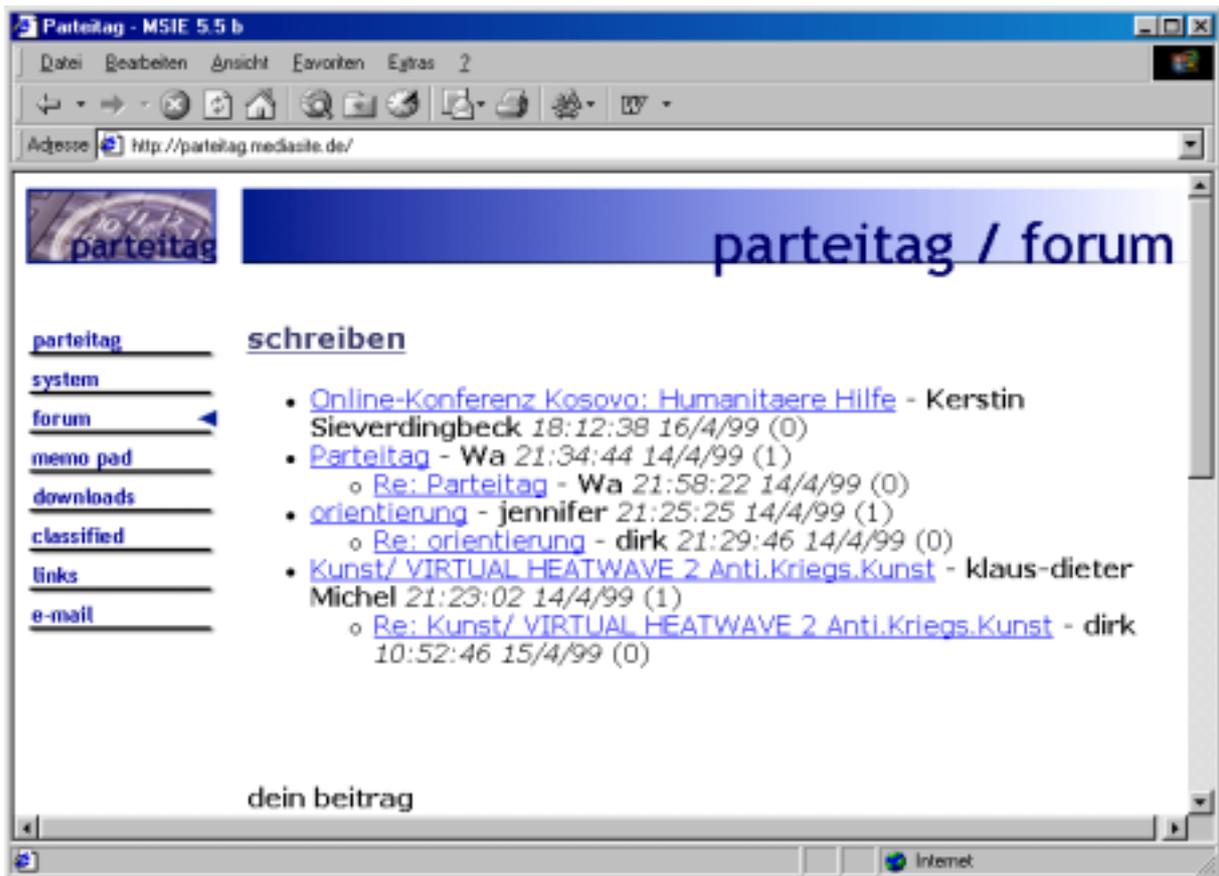
*was es ist.*



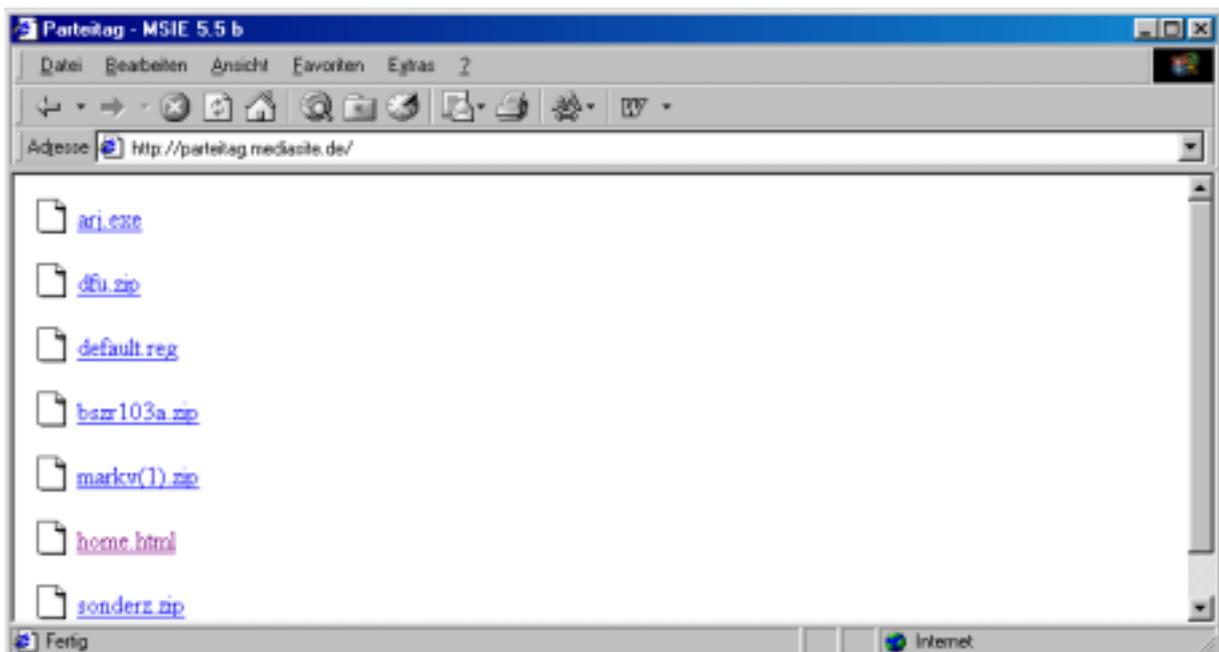
Parteitag. Das Logo entstammt dem Fundus von Adobes Photoshop, die Eingangsgrafik ist ein Screenshot der Schlusseite. Was hat die Mailingliste Netzliteratur mit der NATO zu schaffen?

Klickt man das Bildchen an, darf man chatten (bei spin.de - ueberhaupt ist hier alles aus den ueblichen Billigangeboten zur Steigerung der KommuniAktivitaet von Homepages zusammengebastelt) und weiss man nicht worueber, gibt's ein paar Verweise zu aktuellen Nachrichten.

Ein Gaestebuch, ein WWW-Board, ein kostenloser Kleinanzeigenmarkt, ein Emailformular. Was soll man hier?



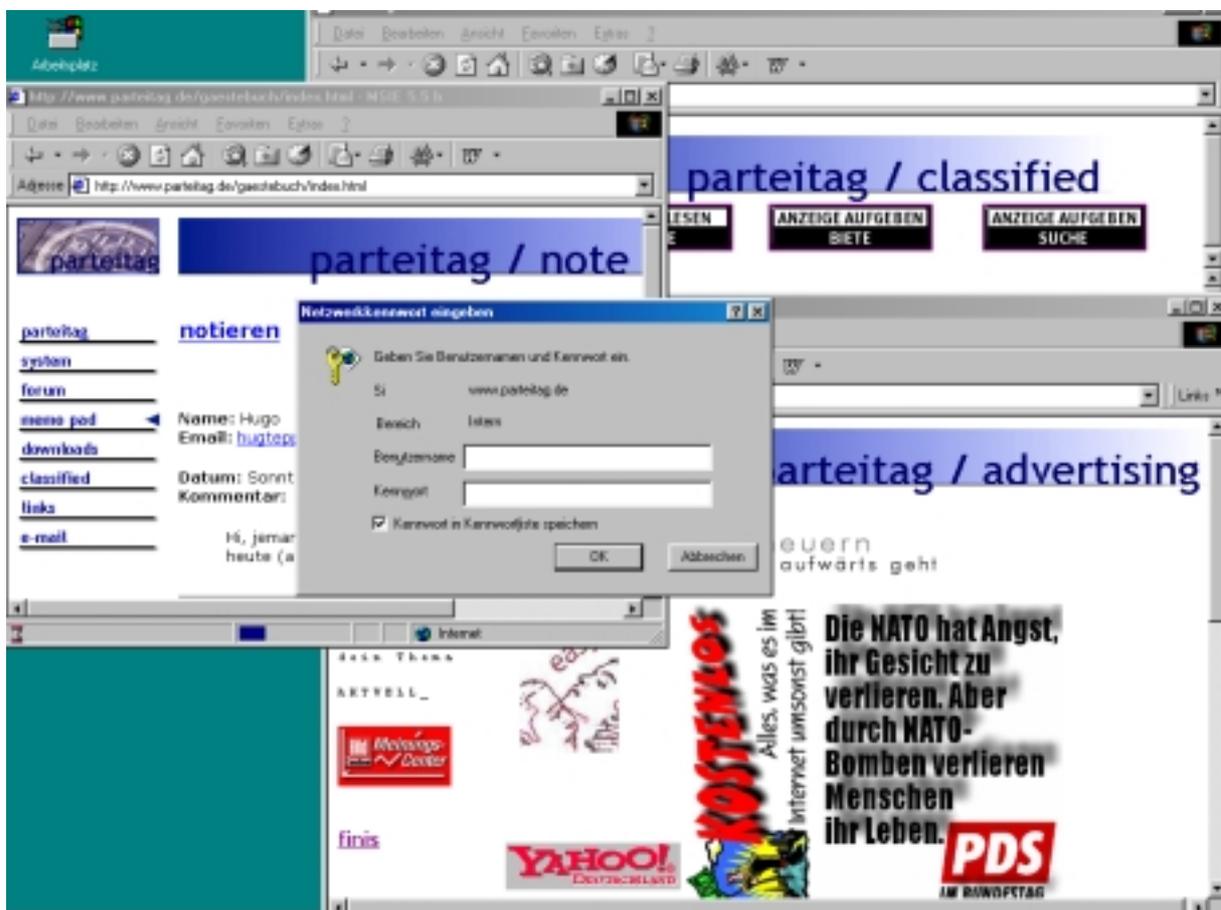
Unter "download" finden sich ein paar praktische Freeware-Programme - aber auch ohne jede Erklärung. Worum geht's es hier? Vielleicht versteckt sich die Antwort in der Rubrik "system"? Schon möglich... doch dieser Zugang ist passwortgeschützt.



Etliche Besucher aber, so die Spekulation, werden das Fehlen jeglichen Inhalts gar nicht bemerken. Vielleicht entdecken sie die Linkliste, deren einziges Angebot darin besteht, selbst etwas hinzuzufuegen, und tragen dort ihre Homepage ein, vielleicht diskutieren sie mit irgendwem ueber irgendwas.

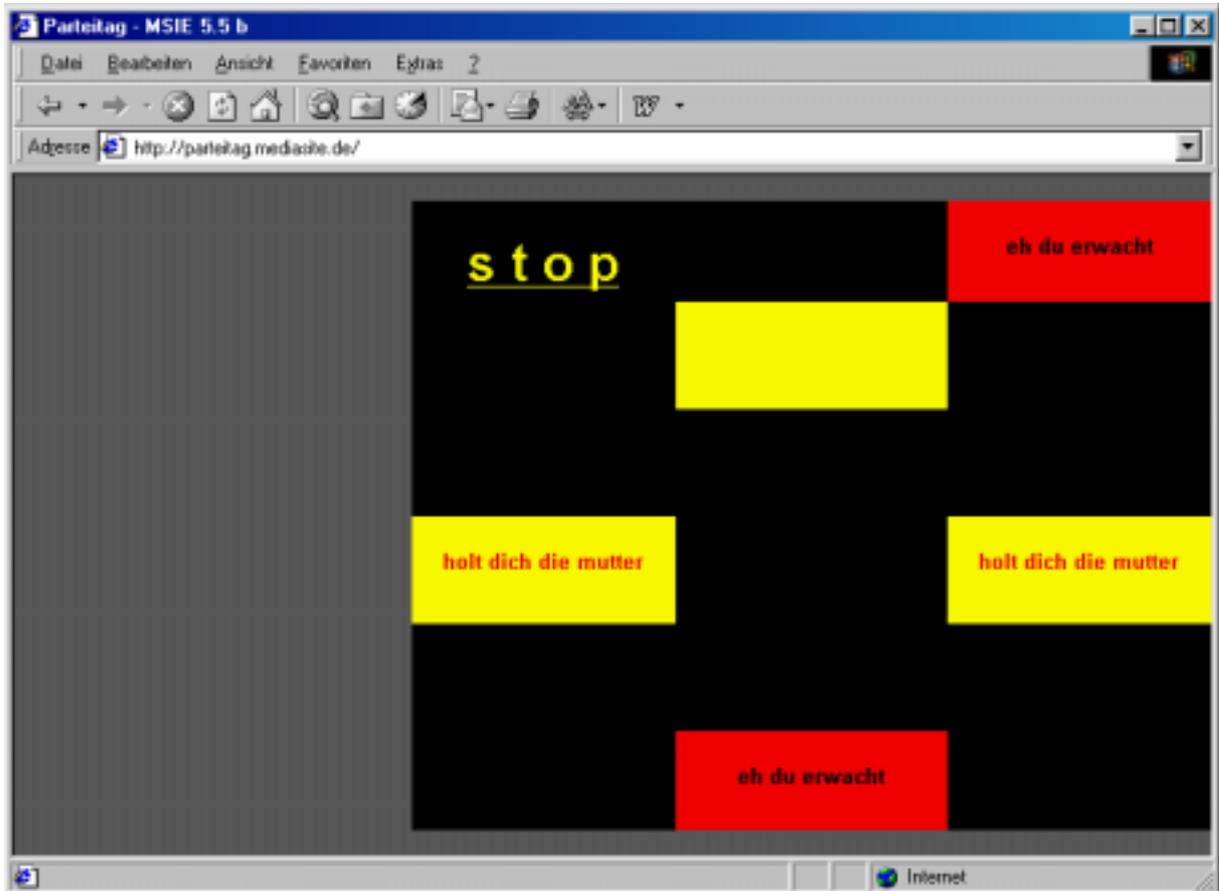
parteitag.de ist ein Loch im Netz, das mit Geschwaetz gefuehlt werden darf. Wozu?

(Da der Name des Autors nichts Gutes verspricht - 'Fingerballett', drohende Systemabstuerze zwangen den Benutzer zur Ausfuehrung vorgeplanter Handbewegungen an Tastatur und Maus, 'schoene Viren' loesten eher Furcht als Begeisterung aus, 'Pegasus zu Fuss', eine Hommage an die Internet-Literaturwettbewerbe von ZEIT und IBM, locken mit geklauten Metainformationen die Benutzer von WWW-Suchmaschinen in ein ergodisches Textnetz, usw. - wird er gar nicht erst erwaeht.)



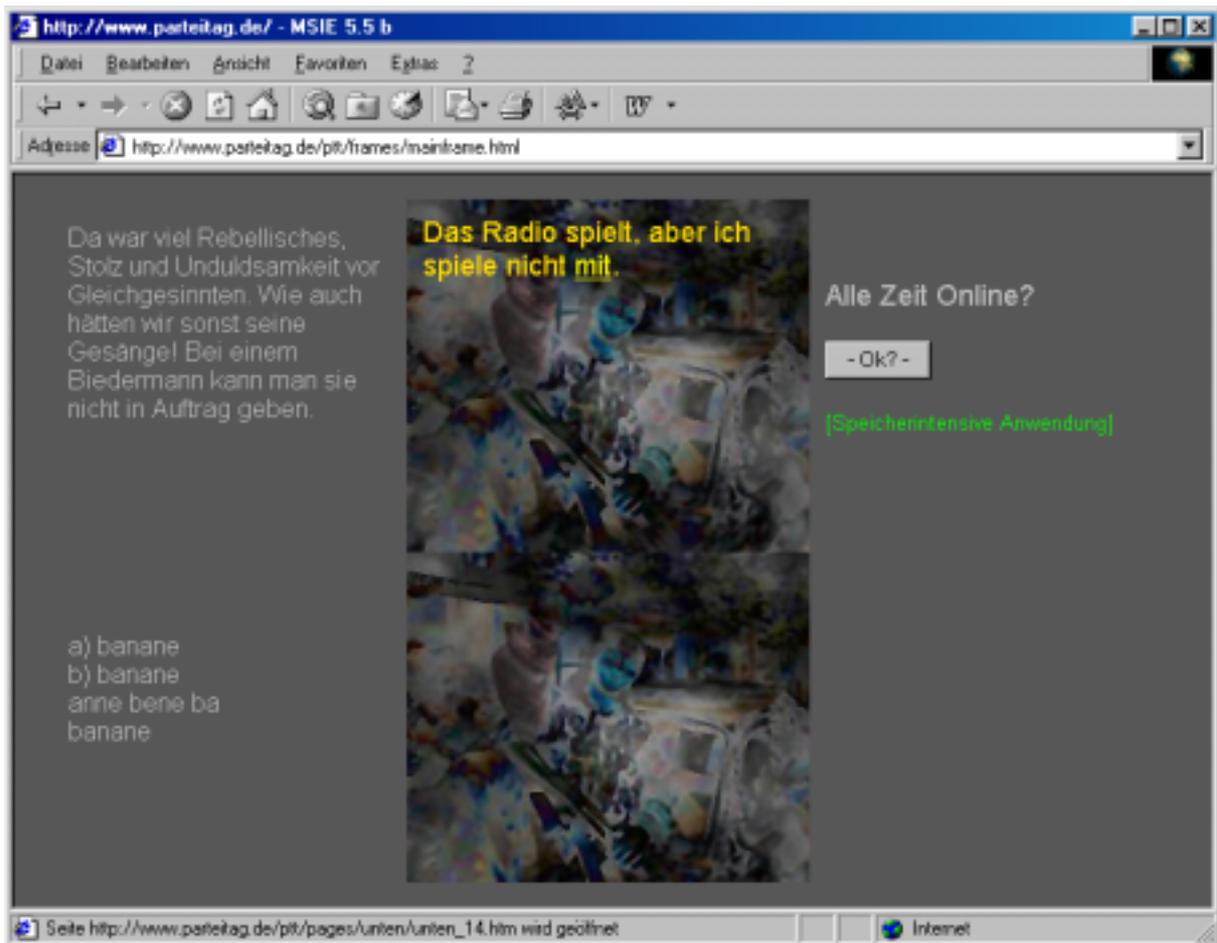
Hinweise finden sich tatsaechlich hinter dem Passwortportal. Das Eindringen der NATO in die Mailingliste Netzliteratur, die Ueberlagerung jeglicher weltentfernter Feinsinnigkeit durch die schrillen Bilder aus dem Kosovo. Eben noch gab es Netzliteratur (Literatur von und fuer Netizens, die an sich nichts mit Hyperfiction, Multimedialitaet zu tun hat, da diese beiden sich ohnehin auf CD-ROMs wohler fuehlen, und nichts mit Interaktivitaet, da dieses Wort heute am tauglichsten ist, Wurlitzer zu beschreiben, sondern mit der Vernetzung, nicht mit der Tatsache, dass ein Computer Literatur oder Kunst speichern kann, sondern damit, dass man diese von Kamakura nach Neustadt rufen kann), schon sei es die "Pflicht des Intellektuellen, Ursachen zu analysieren, Loesungen zu suchen und Gesaenge anzustimmen, die das Bomben und die Vertreibungen beenden".

Ostern 1999 - wer schweigt wird mitschuldig. Wir erinnern uns an Majakowski: "Das gute Gedicht ist das Gedicht im Auftrag der Komintern." Und des X. Parteitags der SED 1981: das wichtigste Qualitätskriterium der Kunst ist die Parteilichkeit (Erich Honecker).

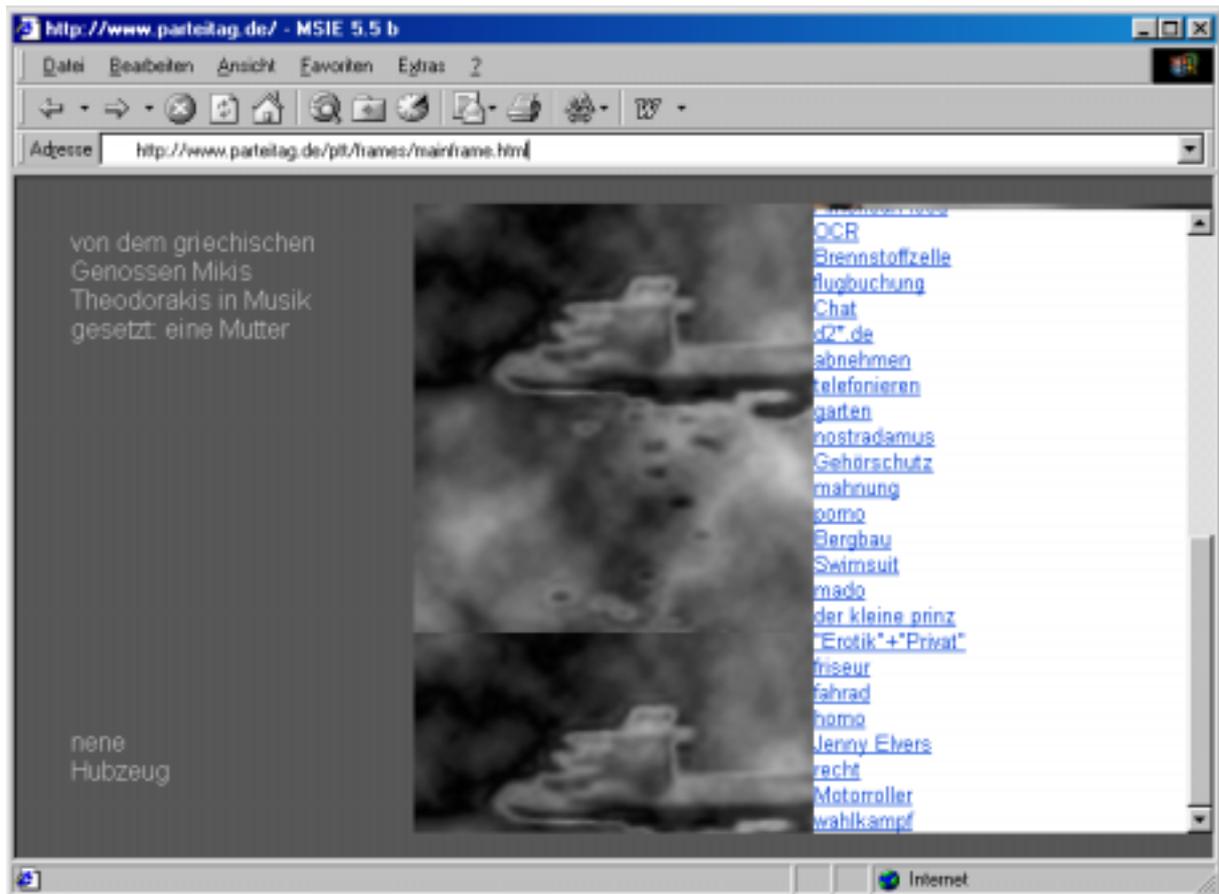


Eben noch meinte man, politische Literatur mit Verachtung belegen zu müssen (in Anlehnung an Enzensberger), schon gibt es nur noch sie, bzw. soll sie geben. Kunst fuer den Frieden muellt Kunst zu. Reden fuer den Frieden erstickt die Gespraechе. Netzliteratur ist tot.

Statt dessen schallt es: "Der rationale Kern des Kosovo-Konflikts"; "Wir sind ganz nah dran"; "Sie (TV, Radio, Gazette?) sagen, es sei..." Im Forum der Netzliteratur ist Peter Handke ploetzlich wer.

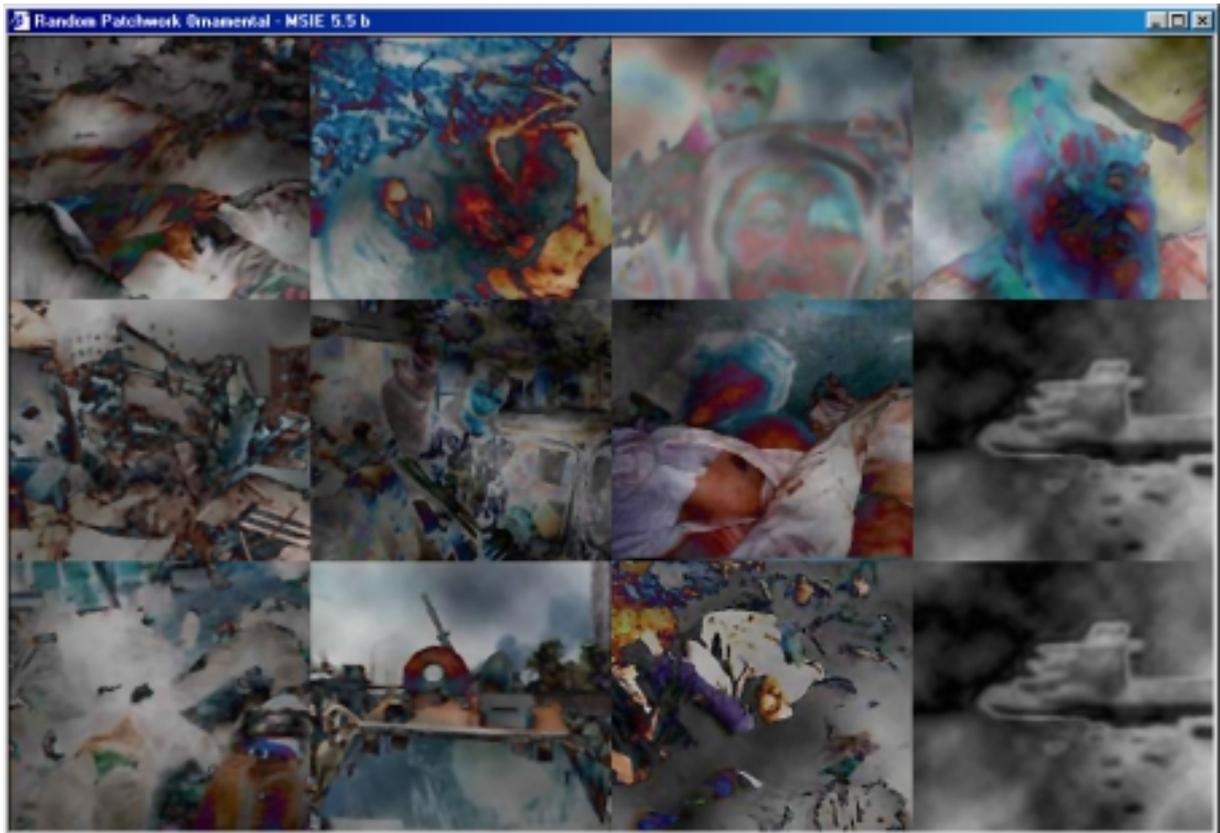


Das WWW ist das populaereste Bild des Internet. Das Internet, weit davon entfernt, globale Bibliothek zu sein, Memex oder Warenhaus, ist Bild des Siegeszuges der Sprachen der symbolischen Logik ueber die Alltagssprache, sie machen die Begriffe zu Verhandlungssache: ein Wort ein Handschlag. Iusers Leerstelle als vielgesichtiger (je mit verspiegelter Sonnenbrille) aber einziger Ort im Satz. (Ich weiss, dass die Diskursethik-Debatte samt Apeltscher Letztbegrueudung bei den Akten liegt; nur liegen diese Akten ueberall herum.)

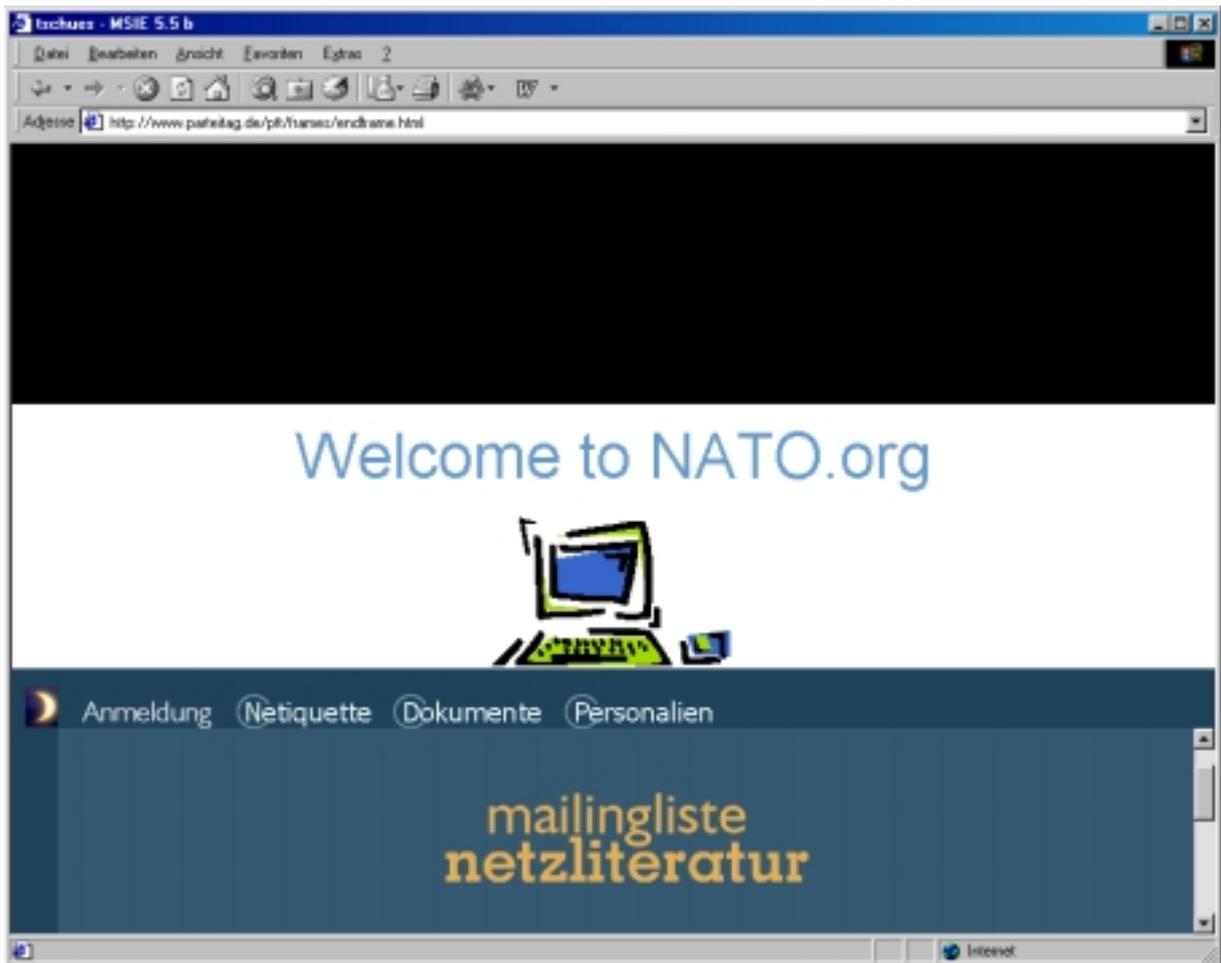


Die inhaltsfreien Seiten von parteitag.de sind keine Absage an Majakowski. Im Gegenteil: sie sind empoerte Meinung pur. Das jeweils wohlfeilste Unrecht laut benennen zu muessen, ist der Gegner. (Walser sagte in seiner Frankfurter Rede gar nicht so anderes, nur ist das sein Lieblingsthema, meins nicht.)

Erzaehlt wird der Sieg der Bilder ueber die Worte, der Sieg des Tagesaktuellen ueber die Substanz, der Sieg des Stealth-Bombers ueber die Literaturtheorie. Die Perspektive ist die des ewigen Verlierers, des in Nachrichten, Wetterberichten, Gameshows und Messenews Ertrinkenden.



Je weiter sich Deutschland auflöst (Globalisierung, EU-Integration, Verzicht auf eine Verfassung), desto deutscher wird es. Identität stiften immer die anderen. In fremden Gedanken bin ich. Die kommen frei Haus. Nun meinen sie wieder, das Wetter. "Tragen Sie hier ihr Gebet fuer den Frieden ein." Jahre der Arbeit vernichtet durch Streit ueber "Fischer oder Milosevic, schlimm, schlimm", Fehden, Kuendigungen. Als koennten wir keine Amsel mehr erkennen, da das Gehirn das Wort Amsel automatisch durch Amselfeld ersetzt. Es bleibt:



Das Ende (oben, klicken und klicken um Programm zu beenden). Die freundliche NATO, die blaue Mailingliste Netzliteratur.